



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 2 (1932)

71 (30.3.1932)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-254573](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-254573)

Reichsbanner

NATIONALSOZIALISTISCHES
KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag: Die Volksgemeinschaft, herausgegeben: Otto Vogel, Schriftleitung: Luitpoldstraße 55, Telefon 4048. Erscheinungstermin: 1. März, 1. Juli, 1. Okt. 1932. Preis monatlich 2,40 RM. Bei Vorbestellung 20 Pfg. Bezahlungen nehmen die Besteller und Einzelhändler entgegen. In die Zeitung am Erscheinungstermin (auch durch höhere Gewalt) verbleibt, besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. Für unvollständige eingehende Manuskripte übernehmen wir keine Verantwortung.

Anzeigen: Die Spezialpreis-Abteilung in Mannheim, die Spezialpreis-Abteilung im Textteil 25 Pfg. für kleine Anzeigen: die Spezialpreis-Abteilung 5 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach ausliegenden Text. Inhalt der Anzeigen: 10 Uhr, Anzeigen-Abteilung: Mannheim P. 5, 12a. Telefon 21471. Zahlungs- und Erfüllungsort: Heidelberg. Geschäftslicher Briefkasten: Heidelberg. Verlagsort: Heidelberg. Die Volksgemeinschaft, Karlsruhe 21834. Verlagsort Heidelberg

Nr. 71 / 2. Jahrgang

Mannheim, Mittwoch, den 30. März 1932

Freiverkauf 15 Pfg.

Ein Musterbetrieb des Herrn Emil Maier Die Heidelberger Holzhof-AG.

Motto: „Meine Herren, wenn Sie wählen, was Herr Emil Maier für ein Organisationsführer ist und welche Intelligenz in ihm verkörpert ist, die er stets zum Nutzen der Stadt verwendet, würden Sie Schweigen und Herrn Maier begrüßen.“
(Erklärung des Herrn Bürgermeister Dr. Drach gegenüber den Handwerkern.)

Als im März 1921 die erste Holzhof-AG gegründet wurde, bei der nur die Stadt und die Handwerker Heidelbergs Aktieninhaber waren, teilte der damalige Bürgermeister Dr. Drach den versammelten Handwerkern mit, daß es der Wunsch der Stadtverwaltung sei, Herrn Holzhofdirektor Maier in den Aufsichtsrat aufzunehmen.

Muß denn Maier überall dabei sein?

Die Handwerker waren indessen gegenwärtiger Meinung und erkundigten sich bei Herrn Dr. Drach, ob denn dieser Herr Maier überall dabei sein müsse. Der Bürgermeister antwortete darauf mit den Worten, die wir unseren heutigen Ausführungen als Motto vorangestellt haben. — Trotz dieses lobenden Urteils waren die Handwerker von den Fähigkeiten des Herrn Maier (scheinbar dort schon überzeugt, so daß schließlich Herr Dr. Drach erklärte:

„Meine Herren, ich habe als Vertreter der Stadt 51% der Aktien und sie nur 49%. Wenn Sie nicht wollen, wie ich will, so bestimme ich einfach.“

So geschah es denn, daß Herr Emil Maier entgegen dem Willen der Handwerker in den Aufsichtsrat kam.

Die Auftragsvergebung bei der Holzhof-AG.

Da es heute gefährlich ist, sich mit den Leistungen des ehemaligen Holzhofdirektors, jetzigen Innenministers Emil Maier zu beschäftigen, werden wir uns in den folgenden sehr aufschlußreichen Ausführungen streng an die Berichte verschiedener, von der Stadt beauftragter Treuhänder halten.

Im Jahre 1926 vor den Gemeindevahlen waren sich alle Parteien Heidelbergs darüber einig, daß die Heidelberger Holzindustrie ein von Herrn Emil Maier geschaffenes Uebel sei, das nur künstlich von den Steuergrößen der Bürger erhalten wurde und zwar zum Schaden des eingeseffenen Handwerks. Alle Parteien versprachen vor der Wahl: „Wählt uns, und dieser öffentliche Betrieb verschwindet!“ Tatsächlich ging nach den Wahlen auch eine Aenderung mit der Heidelberger Holzindustrie vor, denn man machte sie zu einer AG, bei der die Stadt alleiniger Aktienbesitzer war. Es blieb also beim alten, lediglich eine Umlaufe, wie etwa die des

Reichsbanners in Schuß oder später in Weißblechfront.

Herr Otto Burkhardt, diese prächtige Systemgröße, mit der wir uns schon häufig zu beschäftigen hatten, forderte den Herrn Emil Maier auch noch höflich auf, in die Handwerkerbauernoffenschaft einzutreten. Die Geschäftsbeziehungen zwischen Maier und Burkhardt scheinen rege gewesen zu sein, denn Maier verfertigte für Burkhardt Chaiselenguegestelle. Herr Emil Maier machte sich diese Höflichkeit zu nutze, indem

er das Heidelberger Handwerk bei der Auftragsvergebung ausschaltete und so schwer schädigte. Dies ging so weit, daß das Handwerk schließlich eine Beschwerde an den Oberbürgermeister richtete und sich gegen diese eigenartige Methode der Auftragsvergebung wandte.

Hier ein Ausschnitt aus jener Beschwerde:

„Es gilt ferner als selbstverständlich, daß ein an einer Auftragsvergebung interessiertes Ausschlagsmitglied den Beratungen fernbleibt oder sich entfernt, wenn die Vergabung statt-

findet. Herr Direktor Maier mißachtet alle derartigen Selbstverständlichkeiten. Er bleibt sitzen und räumt alles hinweg, was seinem Angebot hinderlich sein könnte. Der eine Konkurrent kann deswegen die Arbeit nicht bekommen, weil er sich vor Jahren angeblich einen Betrag hat zu Schulden kommen lassen; der zweite, weil er einmal schlechte Arbeit geliefert habe, oder haben soll; der dritte, weil er einmal säumig lieferte, der vierte, weil er keine Tarifföhne bezahlte ufl. Nicht immer hatte Herr Maier bei Auftragsvergaben Hindernisse hinwegzuräumen. In vielen Fällen, namentlich bei Großaufträgen, stimmte das Sachverständigenurteil mit seiner Offerte auffällig überein, d. h. die Offerte der Heidelberger Holzindustrie stand dem Gutachten des Sachverständigen vom Hochbauamt gegenüber am nächsten.

Die allerhöchste Errungenschaft, die noch nicht einmal einem gewöhnlichen Sterblichen zuteil wurde, sind die Aufträge, die man so aus einer guten Stimmung heraus entgegennimmt und nicht einmal auf die Tagesordnung des Kollegiums geschrieben hat. Einer der größten Aufträge, wie Glaser- und Schreinerarbeiten für die Gewerbeschule, erhielt die Heidelberger Holzindustrie ohne Konkurrenz. Als die Glaser- und Schreinerarbeiten im Jahre 1901 bei der Stadthalle vergeben wurden in Höhe von 54 000 Mark waren fast alle Glaser und Schreiner in Heidelberg damit beschäftigt. Waren die Verhältnisse des Heidelberger Handwerks jemals unsozialer als gegenwärtig?

Hingegen erfolgte der Auftrag über Glaser- und Schreinerarbeiten für die Bade-AG durch „freundschaftliche“ Empfehlungen. Der Auftrag über Stühle und Tische für die Turn- und Festhalle in Kirchheim erfolgte ebenfalls ohne Konkurrenz. Auch findet niemals eine engere Ausschreibung ohne die Holzindustrie statt.

Faßt man alle diese Vorkommnisse zusammen, so muß man, wenn man objektiv urteilt, unbedingt zur Überzeugung kommen, daß zum Schaden des eingeseffenen Handwerks, einer festen Stütze der Stadt Heidelberg, heute ein marxistischer Betrieb, wie die Heidelberger Holzindustrie einseitig bevorzugt, ja mit den Steuergrößen der Geschädigten künstlich erhalten wird.

Ferner möchte man noch bemerken, daß es nachgerade unerträglich ist, wenn Herr Maier vom Betrag eines Glasermeisters spricht, trotzdem es erwiesen ist, daß eine Verwechslung des Glases auf ein Mißverständnis seiner Leute zurückzuführen ist und daß diese Verwechslung sofort abgestellt wurde. Viel eher könnte man von einem bei der Holzindustrie sprechen wo bei Arbeiten, bei denen Eichenholz vorgeschrieben war, Kastanienholz verwendet wurde. Eine Verwechslung, die einem Geschäftsmann nicht passieren dürfte.“

Dies nur eine Beispiell! Bei dieser Beschwerde blieb es allerdings, ohne daß sich etwas änderte, denn wer sollte den Mut haben, gegen den all-

Appell Adolfs Hitlers an die Bezieher der nationalsozialistischen Presse

NSA Seit Wochen befindet sich Deutschland in Wahlkämpfen, deren Ausgang von entscheidender Bedeutung für die nächste Zukunft unseres Volkes sein wird. Gegen die Repräsentanten der Novemberrevolution und ihre Folgen kämpft die Nationalsozialistische Bewegung in stolzer Vereinsamung als letzte und einzige Vertreterin des Lebenswillens der deutschen Nation.

Alle sind gegen uns!

Ein nie dagewesenes Komplott vereinigt alle Rühnreiter unseres Unglücks innen und außen. Ungeheuerlich und skrupellos sind die Mittel, die unsere Gegner in diesem ihrem Ringen gegen uns anwenden. Ein Parteiregiment zwingt alle Möglichkeiten des privaten und öffentlichen Lebens in seine Dienste und arbeitet mit Verdrehungen, Lügen und Verleumdungen, mit versteckter und offener Gewalt gegen uns. Unzählige Märtyrer hat die nationalsozialistische Bewegung in ihrem Kampf um unseres Volkes Ehre, Freiheit und Zukunft zu beklagen und der Terror nimmt dabei immer noch kein Ende.

Ein besonders empörendes Kampfmittel unserer Gegner ist dabei seit 13 Jahren der sich dauernd steigende Mißbrauch der öffentlichen Gewalt für nachteilige parteipolitische Interessen. Gerade in diesen Wochen des Wahlkampfes kann jeder aufrechte und wahrheitsliebende Deutsche erkennen, wie sehr durch das derzeitige Parteiregiment alle verfassungsmäßigen Grundlagen unseres staatsbürgerlichen Lebens erschüttert oder bereits beseitigt sind. Die Freiheit der Gesinnung, die Kundgebung der freien Meinung, die Freiheit der Propaganda, der öffentlichen Rede, sowie der Versammlung und am allermeisten die Freiheit der Presse existiert in Wirklichkeit nicht mehr. Kaum jemals zuvor ist die Verletzung der Pressefreiheit so unverhüllt betrieben worden wie in diesen Tagen. Entgegen den Bestimmungen und Forderungen der Verfassung sind unzählige nationalsozialistische Zeitungen, deren Eintreten für die Interessen und Rechte des deutschen Volkes den heutigen Machthabern unbehagen und daher verhaßt ist, beschlagnahmt oder verboten worden. Außer in Polen sind diese Zustände kaum in einem anderen Lande der Welt denkbar.

Die Machthaber des heutigen Systems glauben dabei vielleicht, unsere Presse vernichten und ihre eigene Existenz damit noch einmal retten zu können. Aber seit 12 Jahren ist der Nationalsozialismus gewohnt, diesen geschwichtigen Angriffen zu begegnen. Wir haben bisher aus jeder Unterdrückung immer noch neue Kraft geschöpft zum Kampf für das Recht und gegen die Unterdrückung. Auch diesmal kann unsere Antwort auf die Knebelung der Wahlfreiheit und Wahlpropaganda nur ein noch schärferer Angriff gegen das System sein. Unsere Presse wollen sie vernichten, wir aber werden ihnen durch grandiose Maßnahmen das Gegenteil des Gewollten beweisen. Ab Donnerstag, d. 31. 3. wird auf meine Anordnung hin die gesamte nationalsozialistische Presse auf die Dauer von 10 Tagen in einem zwar beschränkten Umfange, dafür aber in einer verdrei- bis verzehnfachten Auflage erscheinen. Es wird uns möglich sein, damit eine ungeheure Werbekraft für unsere Presse durchzuführen als Antwort auf den geschwichtigen Versuch ihrer Unterdrückung und Vernichtung. Die Ausführungsbestimmungen für diesen Pressepropagandafeldzug sind bereits erlassen.

Ich erwarte und verlange von den Beziehern und Lesern der nationalsozialisti-

mächtigen Beherrscher Heidelbergs und Holzhofdirektor Maier etwas zu unternehmen? Vielleicht Herr Burkhardt, sein Waisenfreund? Lieber Steuern zahlen, damit die Unkosten der Holzindustrie gedeckt werden könnten, und Spieghäuser herrsche.

Der 14. September 1930 bringt es an den Tag!

Die Wahlen 1930 brachten unter anderen, Herrn Maier wenig genehmen Dingen, auch Änderungen in der Behandlung der Angelegenheit Holzindustrie. Es galt vor allem, alle schädlichen Zuschußbetriebe, zu denen auch die Holzindustrie gehörte, verschwinden zu lassen.

Es wäre nun leicht gewesen, — und sicher im Sinne des Herrn Maier — den Antrag auf Auflösung der Holzindustrie zu stellen. Dann hätte Herr Maier so schön erklären können: „Seht, die Nationalsozialisten des neuen Stadtrats haben mir „mein Werk“ zerstört und dadurch der Stadt unübersehbaren Schaden zugefügt!“ Diesen Gefallen haben wir Herrn Maier nicht getan, denn wer sich die Suppe eingebrockt hat, der soll sie auch auslöffeln, so meinen wir. Selbst dann, wenn er Maier heißt!

Der Betrieb war oberflächlich und nichts mehr daran zu retten. Deshalb sollten die Bürger Heidelbergs wenigstens erfahren, mit welcher „Umsicht“ Herr Maier die Holzindustrie geführt hat und wie sich seine „Intelligenz“ nun heute für den bis zur Bewußtlosigkeit durch Umlage und Steuern ausgeprägten Bürger auswirkt.

Ein Urteil über diesen Betrieb von Handwerkervertretern, oder gar von uns Nationalsozialisten gefällt, wäre als „einseitig“ niemals anerkannt, geschweige denn, als richtig befunden worden. Wir verzich-

Maier's Musterbetrieb wird geprüft!

Zum besseren Verständnis müssen wir uns nun den Betrieb der Heidelberger Holzindustrie in drei Teilbetriebe zergliedern und zwar:

- Die Abfuhranstalt.
- Die Holzwerkstätte.
- Die Wohnhäuser.

Wir kommen nun nach diesen Berichten zur Ueberzeugung, daß nur ein Betrieb sich eigentlich rentiert und einen Gewinn abwirft, der aber bei weitem nicht reicht, das Defizit der beiden anderen zu decken. Dieser Betrieb ist die Müllabfuhr, die jährlich — heute noch — 40 bis 45 000 Mk. Gewinn bringt, dagegen sind Wohnhäuser und Holzwerkstätte sehr schlecht rentable Betriebe, scheinbar auf die Intelligenz des Herrn Maier zurückzuführen.

Im Bericht der Herren Repple und Dorn wurden für die Wohnhäuser der ersten 3 Bauabschnitte zusammen 1 337 250.— Mk. aufgenommen; dagegen ist der Gesehungswert, d. h. die verursachten Baukosten nur 1 217 951.— Mk., demnach wurden 120 000 Mark mehr gepumpt, als wirklich verbraucht wurden, oder mit andern Worten, die Wohnhäuser konnten hier mit 110% beliehen werden, was wiederum bei einem gewöhnlichen Sterblichen nicht der Fall ist, da die sonstigen Bauten höchstens mit 75 bis 80 Prozent beliehen werden. Dazu muß bemerkt werden, daß die Baupläne im Werte von 150 000.— Mk. von der Stadt zinslos der Holzindustrie in Erbpacht übergeben wurden. Nach weiteren Berichten oben genannter Prüfer ist die Rentabilität der Wohnhäuser so, daß zu Kapitalzinsen und Tilgung nur 1 883 M. fehlen, dagegen stellen die Treuhänder in ihrem Bericht fest, daß ein jährlicher Zuschuß von 59 800.— Mk. erforderlich sei; etwas stimmt hier nicht, aber wir glauben einmal den Treuhändern mit 59 800.— Mk. Zur Rentabilität sei bemerkt, daß für gewerbliche Räume (Läden, Wirtschaft usw.) die Stadt zu Gunsten der Heidelberger Holzindustrie auf die Abgaben verzichtet, eine feine Sache! Wenn es nur bei den übrigen Neubausbeständen ebenso wäre, aber dort hat die Stadt verflucht dicke Ohren. Die Holzindustrie muß nur Kanalgebühren und Müllabfuhr entrichten. Wenn diese Ausfälle, wie Bauplatzsparsnis, Stadt, Steuer und Umlage den Mietern zu Gute kommen, so wollen wir uns mit ihnen freuen, oder können durch die Zinszahlung der zuviel aufgenommenen Hypothekengelder die Mieter nicht berücksichtigt werden? Die nun zuviel aufgenommenen Gelder der ersten 3 Bauabschnitte 120 000.— Mk. sollten nun

schen Zeitungen, daß sie, den Sinn dieser großen Aktion verstehend, ihrerseits mithelfen, ihre Durchführung zu ermöglichen.

Jeder Nationalsozialist wird es sich angeichts der letzten Seevering-Aktion zur Mundstomachung unserer Presse als höchste Ehre anrechnen, selbst ein Kämpfer und damit ein Träger dieser Protestreaktion zu sein.

Schon jetzt ist der grobangelegte Vernichtungsplan des preußischen Innenministeriums gegen die deutsche Freiheitsbewegung gescheitert. Vor aller Welt ist die Gesellichkeit des nationalsozialistischen Kampfes erneut erwiesen. Unsere Aufgabe ist es nun aber, zum Gegenangriff überzugehen. Die Ungefelligkeit des Handelns unserer Feinde muß unsere Kraft zu ihrer Vernichtung stärken.

Wenn jeder Nationalsozialist und Leser unserer Presse in diesen kommenden zehn Tagen opferbereit seine Pflicht erfüllt, dann wird unsere Presse aus einem Angriff, der sie töten sollte, stärker als je zuvor hervorgehen.

Nationalsozialisten! Unsere Propaganda des Plakats, der Versammlung und der Rede wird von der ganzen Welt als unerreichbar bewundert. Sorgt durch euer Verständnis und eure Arbeit mit dafür, daß unsere Presse sich zu derselben Höhe erheben kann.

26. März 1932.

Adolf Hitler.

Leser der „Volksgemeinschaft“ und „Hakenkreuzbanners“!

In Verfolg der Anordnung unseres Führers werden unsere beiden Zeitungen ab morgen bis einschließlich den 9. April wie alle nationalsozialistischen Zeitungen mit geringer Seitenzahl, dafür aber in erhöhter Auflage erscheinen. Die „Volksgemeinschaft“ und das „Hakenkreuzbanner“ erscheinen in der genannten Zeit jeweils vierseitig, dafür aber in dreifacher Auflage. Wir bitten unsere Berichterstatter und Mitarbeiter, nur ganz dringendes Material einzusenden. Unpolitisches Material kann während dieser Großkampftage nicht abgesetzt werden. Alle Sonderwünsche müssen zurücktreten. Außergewöhnliche Zeiten erfordern außergewöhnliche Maßnahmen!

An alle unsere Leser ergeht der Ruf, uns nicht nur die Treue zu halten, sondern darüber hinaus unserer Presse neue Bezüge zu gewinnen, um mit diesem lebendigen Protest die Zerschlagung unserer Kampfzeitungen durch die fortgesetzten behördlichen Verbote zushanden zu machen.

Verlag und Schriftleitung.

ten deshalb aus Notverordnungsgründen auf eigene Urteile und lassen zunächst einmal die Bilanzprüfer Nepple und Dorn, und zum Schluß die Treuhänder der Wirtschaftsberatung deutscher Städte sprechen.

Herr Maier seine eigenen Arbeiten sich sehr gut bezahlt und dadurch seine Holzwerkstätte wieder einige Zeit aufrechterhalten konnte. Wie wir hier sehen, sind nur etwas Intelligenz und sehr viele Steuergroschen nötig, und die Sache klappt!

Einen weiteren Punkt des Berichtes stellen die Gebäudewerte der Betriebswerkstätte mit 400 000.— Mk. dar, eine Summe, die uns unbedingt zu hoch schien für Betriebswerkstätten von der Art der Holzindustrie. Wir waren deshalb der Ansicht, daß die Aktiva künstlich hochgehalten wurde, um die Passiva nicht zu sehr zu belasten. Unverständlich war es uns auch, daß das von der Stadt Heidelberg unentgeltlich zur Verfügung gestellte Gelände von der Holzindustrie mit 120 000.— Mk. beliehen werden konnte. Was den Umsatz der Holzwerkstätte anbetrifft, so hätte nach unserem Ermessen schon in früheren Jahren die Frage aufgeworfen werden müssen, ob die Holzindustrie nicht reif sei zur Beseitigung. Bei einem Betriebsvermögen von über 500 000 Mark alleine für die Holzwerkstätte, kann ein Umsatz von gleicher Höhe, wie er in früheren Jahren schon zu verzeichnen war (1929 571 000.— Mk., 1930 473 000.— Mk.) nicht die erforderlichen Unkosten decken. Es hat scheinbar hier an Intelligenz gefehlt. Hierfür wäre aber den Bilanzprüfern der Dank abzustatten.

So wurde der Bürger Geld verpulvert!

Es war aus diesem Bericht die Pleite der Heidelberger Holzindustrie zu sehen, aber für die Anhänger dieses Systems nicht klar erwiesen und so entschloß sich der Stadtrat, um ganz sicher zu sein, die vorerwähnte Prüfung durch die Treuhänder der Wirtschaftsberatung deutscher Städte vornehmen zu lassen. Was nun diese Treuhänder zu Tage förderten, war alles, nur keine Geschäftsinelligenz, aber eine solche, wie man dem Bürger das Geld verpulvert und dem Handwerk den Garaus macht.

Hier wurde festgestellt:

1. daß die Gewinne der Abfuhr mit 40 bis 45 000.— Mk. zur Sanierung der Holzwerkstätte verwendet werden müssen.
2. daß bei Stilllegung der Holzwerkstätte jährlich 93 000.— Mk. gespart werden.
3. daß bei Auflösung der Holzwerkstätte ein einmaliger Verlust von rund 300 000 Mark eintritt.
4. daß bei Weiterführung der Holzwerkstätte eine scharfe Nachprüfung der Einzelkalkulationen notwendig sei, und daß bei jeder Offertabgabe nachzuprüfen sei, ob durch die erteilten Preise auch die Unkosten wenigstens gedeckt werden.
5. daß bei Weiterführung der Holzwerkstätte neue Kunden gewonnen werden müssen.
6. daß bei Auflösung des Betriebes der Verlust von 300 000.— Mk. sich nicht

7. nur buchmäßig auswirkt, sondern weil er einen Verlust des gesamten Aktienkapitals zur Folge hat, praktisch zum Konkurs der AG. führt, zumal wenn durch ein nicht sofortiges Hereinkommen der Liquidationsgegenwerte eine weitere Verschlechterung der Liquidität bis zur Zahlungsunfähigkeit eintritt.
 8. daß bei einer evtl. Verpachtung mindestens 45 bis 50 000.— Mk. gelöst werden müssen.
 9. daß bei den Wohnhäusern jährlich 59 800.— Mk. zugeföhrt werden müssen, gleich ob sie die Stadt übernimmt, oder ob sie der Holzindustrie AG. verbleiben.
 10. daß in allen Fällen, ob Auflösung oder Weiterführung, die Tragung der Verluste durch die Stadt geschehen müsse.
 11. daß Wagenreparaturen im Buche gestanden haben, weil man eine Beschäftigung der Werkstätte nachweisen wollte.
 12. daß für 37 000.— Mk. fremde Schlosserarbeiten gemacht wurden und daß dies in Zukunft unterbleiben müsse.
 13. daß es einer Entscheidung bedarf, ob man lieber einen einmaligen Verlust übernehmen und dafür in Zukunft ohne Verlust abschließen wolle, oder nicht. Und so geht es lustig weiter.
- Eine Intelligenz, die ihresgleichen sucht. Der einzige Betrieb, der sich rentiert, ist der von der Stadt Heidelberg schon in früheren

Jahren, als Heidelberg den Namen Maier und seine Intelligenz noch nicht kannte, geschaffene Fuhrhof, ein Glück für die Maier'sche Intelligenz und den Steuerzahler. Die Holzwerkstätte hat das gebracht, was sich die Handwerker und Bürger Heidelbergs schon längst dachten. Verlust, Zuschuß durch die Stadt, Konkurrenz für das Handwerk usw. Bei Weiterführung neue Kundenwerbung, aber sicherlich nicht zu Lasten der Bonzen und Gewerkschaftsführer usw., sondern nur zu Lasten des Handwerks. Immer und immer wieder wurde dem Handwerk erklärt, daß die Holzindustrie es nie geschädigt habe, und heute stellt man fest, daß für 37 000.— Mk. fremde Schlosserarbeiten in gut einem Jahr gemacht wurden. Wir fragen die Schlossermeister Heidelbergs: Wie viele Betriebe müssen wir zusammenwerfen, bis wir einen Umsatz von 37 000 Mark zusammenbringen? Wir fragen weiter: Sind vielleicht 37 000.— Mk. keine Konkurrenz für das Schlossergewerbe?

Heidelbergs Handwerk zahlt die Zeche

Warum hat die Treubandgesellschaft vorgeschlagen, daß in Zukunft keine fremden Schlosserarbeiten gemacht werden? Nach unserem Ermessen deswegen, weil diese fremde Arbeit der Holzindustrie keinen Nutzen brachte in finanzieller Hinsicht und weil höchstwahrscheinlich die Preise derart waren, daß die Unkosten nicht gedeckt wurden. Man hat sich nicht nur selbst Schaden zugefügt, sondern auch den Handwerkern das Brot entzogen. Sie schreiben weiter, daß bei einer Verpachtung ca. 45 bis 50 000.— Mark gelöst werden müssen, bei einem Umsatz von 170 000.— Mk. Hier ist wirklich eine Intelligenz nötig, die sicher über der des Herrn Maier stehen muß. Maier hatte bei einem Umsatz im Jahre 1929 von 571 000.— Mk., 237 000.— Mk. Unkosten, im Jahre 1930 bei einem Umsatz von 473 000.— 212 000.— Mk. Unkosten, das heißt er hatte durchschnittlich auf Material und Löhne einen Unkostenprozentsatz von 46%. Wenn die Handwerker bisher mit einem solchen Unkostenprozent rechnen können, dann wäre es ihnen vielleicht möglich gewesen, die Unkosten der Holzindustrie weiter zu zahlen; da es ihnen aber höchstens möglich war auf Löhne und Material 15 bis 20% und auf Löhne höchstens 40 bis 50% zu rechnen, fühlten sie die Konkurrenz der Holzindustrie, die ihre Unkosten, wie es sich heute herausstellt, auf einmal von der Stadt bezahlen läßt, um so mehr. Oder sollte es nur nach dem berühmten Ausspruch des Baurats Roffmann, dazu dienen, um die Handwerker m ä r b e zu machen?

Interessant ist es für die Handwerker, zu hören, daß bei einer Weiterführung der Holzwerkstätte die Einzelkalkulationen scharf geprüft werden müssen, damit wenigstens die Unkosten gedeckt werden würden. Wir haben ja schon immer gesagt, daß Maier nicht kalkulieren kann, wo soll er es denn auch gelernt haben? Es wird behauptet, er hätte geschätzt, dies könnte der Fall sein, aber behaupten können wir es nicht. Am besten wäre es aber gewesen, man hätte ihn s. Zt. zum Holzhoßbaurat gemacht, dann hätte er ja raten können. Also in Zukunft muß auch bei der Holzindustrie kalkuliert werden, wenn es noch nötig ist.

Was die Liquidierung anbelangt, sagt uns der Bericht übergenug „Verschlechterung bis zur Zahlungsunfähigkeit“. Die Wohnhäuser sind ein Kapitel für sich, weil wir hier dem Zuschuß von 59 800.— Mk. in keinem Fall ausweichen können. Was uns bei den Holzwerkstätten durch einen einmaligen Verlust schließlich gelingen würde, gelingt uns hier nicht, da der Verlust zu groß sein würde bei Verkauf von Häusern, und weil sich in heutiger Zeit kein Käufer für diese Bauten findet. Aber die Treuhänder haben es gut gemeint mit Herrn Maier, denn sie haben alle Zuschüsse und Verluste durch die Stadt Heidelberg zu decken empfohlen.

Maier löste für sich die soziale Frage

Also Bürger — herhören — alle Verluste und Zuschüsse sind durch die Stadt Heidelberg zu decken. Das ist nun das intelligente Erbe des Herrn Maier, das er der Stadt überlassen hat. Und wie steht es nun weiter aus? Was wird mit der Holzindustrie? Wursten wir weiter in der Holzwerkstätte, so müssen wir monatlich

Um die gen und vor, die aber die allem Fi damit die telligen der Will als in ei von den stellt wur gebotsabp auch kein lassen, w übergegar bungsver man das zu vergel beitslosen müße, de der Vert Volkspar Wählern andern Hände. Sparkasse die aufgen müssen ih 4. Febru Geld gep 150 000.— alten Sta

Heim Der E sammenge teien, hat handlungen bürgermei schäftsbeih genommen migung h wesend, be stellt. Der darauf auf schluß nicht einmal wei des Weink sei, zum a fehlen wär Erwerbslof folgten. I und Stad Eine absp Frage fand Stadfräten dem Lande Der Verla nerstag lie ob doch n Mittel (run könne. D Samstag v in der Eich ausgegange Weinheimer räte und d dem Gang werden. D zu dem V nicht nein auf den D eine Entsch nern herbe telefonishe beim gebebe in Händen genehmigun ist auch am mittags kur Ministerium

Aus den Vereinen.

Berufswettkämpfe und kaufmännische Gehilfenprüfung.

Zur Standesarbeit des Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verbandes gehört es seit seinen Gründertagen, dem Berufsnachwuchs eine gediegene Ausbildung zu sichern. Da gerade im Kaufmannsberuf viele Unzulänglichkeiten in der Ausbildung zu finden sind, versuchte der DVH, mit allen Mitteln, die kaufmännische Gehilfenprüfung obligatorisch einzuführen. Da das bis heute auf geistlicher Grundlage nicht gelingen ist und die Anforderungen an junge Kaufmannsgehilfen oft die Grenze des Zulässigen übersteigen, sah sich der Verband genötigt, zur Selbsthilfe zu schreiten. Für die jugendlichen Mitglieder (bis zu 21 Jahren) besteht alljährlich die Gelegenheit, sich einer Prüfung zu unterziehen und zwar durch die Beteiligung an einem Berufswettkampf. Die Berufswettkämpfe haben als Prüfungsgelegenheiten immer mehr an Bedeutung gewonnen; ein Beweis für das Bedürfnis das für die kaufmännische Gehilfenprüfung vorhanden ist.

Die Ortsgruppe Mannheim veranstaltete am vergangenen Sonntag im Kaufmannsheim einen Berufswettkampf. Fast 100 Lehrlinge aus Mannheim und den umliegenden Orten stellten sich auch in diesem Jahre wieder zur Prüfung. Zur Lösung wurden aufgegeben: Situationsaufgaben, die schnelles und richtiges Denken und Handeln erfordern, Rechen- und Buchhaltungsaufgaben. Außerdem verblieb für jeden Teilnehmer ein Aufsatz über ein zeitgemäßes Thema zu schreiben und bestand die Möglichkeit am Kurzschristwettbewerb teilzunehmen.

Im Beethovensaal des Kaufmannsheim Mannheim fand pünktlich die Eröffnung durch

den Wettkampfleiter, Geschäftsführer Schmidt statt. Er hob in seiner Begrüßung besonders hervor, daß die Berufswettkämpfe eine Selbsthilfe des Verbandes darstellen, weil immer noch die geistliche Festlegung der kaufmännischen Gehilfenprüfung ausgeblieben ist. Wie vom Handwerkslehrling, so müßte auch vom Kaufmannslehrling nach der Lehrzeit die Ablegung einer Gehilfenprüfung gefordert werden können. Es sei dankenswert, daß heute bereits an 30 Handwerkskammern die kaufmännische Gehilfenprüfung eingeführt hätten. Es sei zu hoffen, daß sich der Gedanke der kaufmännischen Gehilfenprüfung — eine der ältesten Forderungen des DVH, — damit immer mehr durchsetzt, um recht bald zu erreichen, daß diese Prüfungen überall obligatorisch eingeführt werden.

Die Teilnehmer am Berufswettkampf arbeiteten in fünf Klassen an den gedruckt vorliegenden Aufgaben. Berufserfahrene Kollegen und Herren aus dem Lehrkörper der Kaufmannsschule führten die Aufsicht. Im Augenblick läßt sich über die Güte der abgegebenen Arbeiten noch nichts sagen, da die Prüfung in ihrer Vielseitigkeit längere Zeit in Anspruch nimmt. Zu bemängeln bleibt lediglich die schwache Teilnehmerzahl am Kurzschristwettbewerb. Am 9. April, dem Elternabend der Mannheimer Kaufmannsjugend im Kolpinghaus, werden die Leistungen der Teilnehmer bekanntgegeben.

Die kaufmännische Stellenvermittlung des DVH, eine Spitzenleistung der Organisationskunst.

Arbeitslosigkeit ist die Geißel, unter deren Schlägen die Fundamente der heutigen Kulturstaaten erhitzen, und die Abwendung dieser Geißel daher höchstes sittliches Gebot. Mit seinem Teil trägt dazu bei der DVH, dessen ausgezeichnete organisierte Stellenvermittlung am 1. ds. Mts. in einem Lichtbildvortrag im großen

Saale des Kaufmannsheimes gezeigt wurde. Der unter deutschem Gebrauchsmusterrecht stehende Bewerbungsordruck, den jeder, der die Stellenvermittlung in Anspruch nehmen will, ausfüllen muß, ermöglicht es, auf einen Blick den für eine bestimmte Tätigkeit in Frage kommenden Bewerber aufgrund von Signalen, die am Rande des Bewerbungsordrucks angebracht sind, herauszufinden.

Diese Vordrucke werden in eigens dafür konstruierten Stahlkästchen, die sich auf jeder Bezirks-Stellenvermittlung befinden und ebenfalls unter Gebrauchsmusterrecht stehen, aufgehoben. Der Mechanismus dieser Kästchen ist so fein gegliedert, daß jederzeit jeder einzelne dieser Kästchen in einem solchen Schranke befindlichen etwa 3500 Bewerbungsbogen deutlich sichtbar ist. Dadurch ist es dem bearbeitenden Beamten stets möglich, auch den Bewerber, der nicht am Orte der Bezirks-Stellenvermittlung wohnt, sofort zu benachrichtigen, wenn eine für ihn geeignete Stelle vakant geworden ist.

Der Vortrag, der von mehr als 250 Kollegen besucht war, fand die lebhafteste Zustimmung der Versammlung. S. K.

Bericht

der Rheinischen Ingenieurschule in Mannheim.

Das Wintersemester 1931/32 wurde von 234 Studierenden besucht; hiervon sind aus Mannheim 65, aus dem übrigen Baden 49, aus der Pfalz 56, aus dem übrigen Deutschland 52 und aus dem Ausland 10. Der Abendkursus wurde von 32 Studierenden besucht. Die Hauptprüfung wurde am 11. März abgeschlossen. Die nachfolgenden namentlich aufgeführten Herren legten die Prüfung mit Erfolg ab: Bähr, Hermann aus Jügelhausen; Baumgärtner, Theod. aus Mannheim-Waldhof; Bausch, Ludwig aus Eubigheim; Wienstock, Ludwig aus Mannheim; Büchler,

Hans aus Mannheim; Dennhard, Albert aus Mannheim-Waldhof; Oenbarber, Rudolf aus Dossenheim; Engel, August aus Mannheim; Fischer, Erwin aus Worms; Friedemann, Karl aus Frankenthal; Franz, Wolfgang aus Fedenheim; Fügen, Martin aus Mannheim; Gaa, Wilhelm aus Worms; Hartenstein Josef aus Frankenthal; Henzolt, Fritz aus Brandhof (Mittelfr.); Himmelmann, Karl aus Sandhofen; Idemann, Hans aus München; Radig, Josef aus Drebach (Saar), mit Auszeichnung bestanden; Iselhardt, Alfred aus Ludwigsbafen; Jung, Walter aus Limbach; Kaiser, Helmut aus Mutterstadt; Kellner, Heinz aus Mannheim; Koch, Heinrich aus Weidenthal Rülbe, Paul aus Hartesbafen; Leuz, Hans aus Reusbach; Opp, Franz aus Waldmichelbach; Maier, Ernst aus Mannheim; Mahenauer, Josef Bruder Bevard, Franziskaner) aus Fulda; Müller, Hans aus Mannheim; Nützhler, Friedrich aus Wieblingen; Merkel, Erhard aus Mannheim mit Auszeichnung bestanden; Omlor, Urban aus Frankenthal; Pöhlberth, Hans aus Rastelsdorf; Proestler, Rudolf aus Redarjimmern; Rapp, Wilhelm aus Buchenberg; Reutner, Ludwig aus Heidelberg; Rudolf, Philipp aus Mannheim; Sattler, Ludwig aus Ludwigsbafen; Schaumann, Gustav aus Hornberg; Schleg, Theodor aus Seidenberg; Schmitt, Hans aus Ludwigsbafen; Schmidt, Emil aus Heidelberg; Singhof, Karl Heinz aus Heidelberg; Spiegel, Otto aus Frankenthal; Stroffer, Hilmar, aus Homburg; Thoma, Ernst aus Rheinfelden; Uhlmann, Otto aus Lindenberg; Weber, Richard aus Mannheim mit Auszeichnung bestanden; Welz, Karl aus Altdorf; Weiss, Walter aus Frankenthal; Wilkens, Helge aus Mannheim; Wüst, Heinrich aus Lorzh. Es zelten Interesse für die Schule durch Anfragen: Aus Deutschland (ohne Baden und Pfalz) 64; aus dem Ausland 45.

Mannheim

Wein vom Faß

Liter von **40** Pfg. an

Alter Pfälzer Tischwein	Liter 50,-
Alter Dürkheimer Rotwein	Liter 50,-
Alter Hambacher	Liter 70,-
Leiwener Klostergarten (Mosel)	Liter 90,-
Bechtheimer Löwenberg	Liter 90,-
Wermut	Liter 90,-

Sonder-Angebot von Originalabfüllungen der Winzervereine

In Literflaschen mit Korkbrand

Wachenheimer Mandelgarten, natur	Liter 90,-
Dürkheimer Spielberg, natur	Liter 1.00
Ruppertsberger Kreuz, natur	Liter 1.20
Ungsteiner Osterberg, natur	Liter 1.40
Deidesheim, Hahnenbühl, natur	Liter 1.50
Kallstatter Kobnert, natur	Liter 1.60

Flaschenweine, Südweine, Liköre
in größter Auswahl!

Max Pfeiffer
Weingroßhandlung
Tel. 4428 Gegr. 1909
Schwetzingerstraße 42, G 3, 10, R 3, 7
Seckenheimerstraße 118, Lange Ritterstraße 41
Luzenberg; Eisenstraße 8, Rheinufer; Sengelhofstraße 4

Adam Ammann Mannheim Q 3, 1
Telephon Nr. 33789
Spezialhaus für Berufs-Kleidung
Berufsmäntel für Damen- und Herren
Blaue Arbeiter-Anzüge von 3.70 an
Loden-Joppen / Unterkleidung

Wilhelm Reichert.
Tuchlager
Massanfertigung

Anzugstoffe RM. 7.-, 9.-, 10.-, 12.-, 14.-, 16.-, 18.-
Jahreslieferung komplette Anzüge für
RM. 55.-, 65.-, 80.-, 90.-, 100.-, 110.-, 120.-, 150.-
Seckenheimerstr. 14 Etagengeschäft

Eier-Teigwaren-Fabrikation
Georg Wieland
Mannheim, S 6, 2
Fernsprecher Nr. 33184

Gasthaus „Zum Stern“ Feudenheim
Hauptstraße 42
Gut bürgerliche Küche, reine Weine, gr. Nebenzimmer,
Saal, Gartenwirtschaft, Kegelbahn.

Gut speisen
Sie sind doch preiswert ohne Nebenkosten im Speisehaus

Zimmermann
Küchenchef erster Häuser.
N 3, 10 Kunststraße
Mittagessen im Abonnement 75 Pfg

Haarwasser ausgewogen
los; zum nachfüllen, wie Birkenwasser, Brennnesselwasser, Kölnischwasser kaufen Sie zur Hälfte des Preises. Es ist hochprozentige Ware. Bringen Sie Flaschen mit.

Storch-Drogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Optiker Beckersdahl
Klein, Waldhofstr. 6
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

Bei Umzügen
empfehlenswert bei billigster Berechnung im Ab- und Anmontieren d. Badeeinrichtungen, Gasherde usw. Neuanschaffung billigst.

Fr. Deubert, Mannheim
Sandhoferstraße 8, Telephon 53193.

Tornedo 15
nur noch 100,- 198.-



Die Originalität-Typenmaschinen zum zylinderförmigen Preis

Bequeme Teilzahlung

Schlafzimmer
in jeder Holz- und St. lart neueste Modelle, billig bei **DIETRICH E 3, 11**

Herren-Sohlen Mk. 2.80
Damen- prima Material la. Handarbeit 2.00

Schuhmacherei A. Dittrich F 6, 8
Fürjorgeheime werden in Zahlung genommen. Freie Ab- und Zustellung. Postkarte genügt.

Unsere Qualitäts-Samen
bringen stets Erfolg
Alle Bedarfsartikel für den Garten.

Badisches Samenhaus Q 2, 5
Laden H 1, 7, L'hafen Kurze Str. 8
Verlangen Sie unsere Preisliste

Kauft nicht beim Juden!

Nationaltheater Mannheim.
Mittwoch, 30. März: Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — Akt. 31—33, 86—90, 201—216, 610—625, 801—808, 809, Gruppe S: „Rafation“ (Neue Fassung), Schauspiel von Herrn Kesser. Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Donnerstag, 31. März: A 29, Sondermiere A 14; hohe Preise; Gastspiel Gertrud Vinder-nagel: „Der Rosenkavalier“, von Richard Strauß. Anfang 19 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.

Freitag, 1. April: F 27, Sondermiere F 14; hohe Preise; Gastspiel Gertrud Vinder-nagel: „Die Hochzeit des Figaro“, komische Oper von Mozart. Anfang 19.30 Uhr. Ende nach 22.45 Uhr.

Samstag, 2. April: B 29; mittlere Preise; zum ersten Male: „Emil und die Detektive“, Theaterstück für große und kleine Kinder von Erich Kästner. Anfang 20 Uhr. Ende 22 Uhr.

Sonntag, 3. April: D 29; hohe Preise: „Faust I“, von Goethe. Anfang 19 Uhr. Ende nach 22.30 Uhr.

Montag, 4. April: C 29; mittlere Preise: „Prinz Methusalem“, Operette von Johann Strauß. Anfang 20 Uhr. Ende 22.15 Uhr.

Kammerspiele im „Universum“
Samstag, 2. April: Nachvorstellung: „Infimitäten“, Komödie von Noel Coward. Anfang 23.10 Uhr. Ende nach 1 Uhr.

L'hafen — Ufa-Palast im Pfalzbau.
Mittwoch, 6. April: Für die Theatergemeinde Freie Volksbühne — Akt. 56—60, 350—355, 501—535, 721—725: „Die Entführung aus dem Serail“, komische Oper von Mozart. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr. Freier Verkauf. Opernpreise.

Donnerstag, 7. April: Auch für die Theater-gemeinde des Wahnvolksbundes: „Der Graf“ (Rog), Lustspiel von Vorty Connors. Anfang 20 Uhr. Ende nach 22 Uhr. Freier Verkauf. Schauspielpreise.

Führerscheine
für alle Klassen erhalten Sie durch Besuch meiner Fahrschule. Meine Lehrfahrten im dichten Stadtverkehr und schwierigen Berggelände gewährleisten Ihnen eine vollkommene Ausbildung.

Georg Schmitt, Käfertal
Mannheimerstraße 20, Telephon 53792

Reserviert T

Möbelschreinerei
liefert direkt zum Herstellerpreis von **RM. 380.-** schwere Eichenschlafzimmer mod. Formen nach Wunsch, Garantie.

Adam Streib, Schreinermeister, Schwetzingerstraße 14

Ihre Schuhe
besucht gut und billig
LUDWIG ERTL, Schuhsohlerei
Waldhofstraße 8.

Heidelberg

Heidelberger städt. subv. Konservatorium der Musik
Seminar für die staatlichen Privatmusiklehrer-Prüfungen.
Sommer-Semester 1932
Beginn der Sprechstunden für Neuanmeldungen:
Freitag, 1. April, nachm. 3—4 Uhr.
Wiederbeginn des Unterrichts: Montag, den 4. April.
Die Schulgeldbeträge sind um 10 v. H. ermäßigt worden. — An den Seminar-Unterrichtsstunden können auch Hospitanten, d. h. Schüler anderer hieriger und auswärtiger Privatlehrer und Lehrerinnen teilnehmen.
Die Direktion: Otto Seelig.

Amtliche Bekanntmachungen.

Lieferungs-Bergebung.

Für die Erstellung der vorstädt. Kleinriedlung beim Pfaffengrund ist die Lieferung von nachstehenden Materialien zu vergeben:
ca. 4000 kg Rundstifen 10 mm. ca. 500 kg Rundstifen 6 mm.
ca. 6000 kg T-Träger N. P. 12
ca. 250 St. 2,60 m lg.
ca. 40 St. 6,00 m lg.
ca. 2500 kg Drahtstifte 28/60, 31/65, 31/80 mm lang gefaucht und ungefaucht.
ca. 300 kg Sparrennägel 55/160, 60/180 mm.
ca. 2000 kg Holzklammern.
ca. 1500 kg Nageranker.
Angebote frei Baustelle Pfaffengrund und ab Lager bzw. Werkstätte für die Gesamtlieferung oder Teillieferung sind nach Positionen getrennt mit entsprechender Aufschrift, verschlossen, bis Donnerstag, den 31. März 1932, vorm. 10 Uhr, beim Städt. Technischen Amt, Städt. Várogebäude Hauptstraße 206, Zimmer 45, einzureichen. Nähere Auskunft wird selbst im Zimmer 85 erteilt.
Der Oberbürgermeister. — Technisches Amt.

Privat-Handels-Lehranstalt Alb. Feil
Hauptstraße 85 (vorm. C. M. Weide)
Neue Handelskurse (Sommer-Semester)
beginnen am 5. April 1932
geacht. durchgef. Jahres-, Halb-, Kurse — Einzel-fächer und Privat. 22jähr. Unterrichtstätigkeit. Beste Ref. priv. und behördlichseits. Tel. 654. Anmeldungen: Privatwohnung Kaiserstr. 66.

Pädagogium Neuenheim-Heidelberg
(Dr. VOLZ)
Realgymnasium mit Gymnasial- u. Oberrealschul-klassen: VI—O I (Abitur) für Schüler u. Schüler-innen. Ausgebaute Privat-Vollanstalt mit kleinen Klassen. Mittlere Reife durch Versetzung von UII nach OII. Umschulung. Täglich beaufsichtigte Arbeitsstunden für Schüler u. Schülerinnen. Anmeldungen täglich von 12—1 Uhr Weberstr. 4.

Zurück
Dr. Klumpen
Zahnärztin
H.-Handschuhsheim, Steubenstr. 43, Tel. 1557
Zugelassen zur allgemeinen Ortskrankenkasse und allen anderen Krankenkassen.

Nur kurze Zeit!
Gelegenheits-Angebot!
15 Schlafzimmer, Eiche, Birke, Birnbaum usw. von 290.- an
10 Kücheneinrichtungen komplett von 135.- an
10 Speisezimmer kompl., Eiche und Nußbaum von 290.- an
Möbelwerkstätte Theodor Schmidt, Heidelberg
Hauptstraße 154/156 (Ecke Heugasse).

Deutscher Beamtenbund
Ortskartell Heidelberg.
Ordentliche Hauptversammlung
Mittwoch, den 6. April 1932, 8 Uhr abends, im Hotel „Schwarzes Schiff“.
Tagesordnung:
1. Geschäfts- und Kassenbericht
2. Wahlen
3. Vortrag „Preisentwurf“, Redner: Reg.-Rat Dr. Geyer, Karlsruhe, Statist. Landesamt
4. Aussprache.
Zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Möbel
gut und billig beim
Sachmann
Ernst Huth
Schreiner u. Möbelfabrik
Schulzengasse 12.

Sonder-Konzert

und
Bunter Abend
veranstaltet vom Südd. Rundfunk
Montag, den 4. April 20.00 Uhr
Stadthalle
im I. Teil ausgeführt vom Orchester Heidelberger Musiker, Leitung: Alfred Welter
II. Teil
Jazz-Orchester, Leitung: Willi Dannenberger
Lina Gerzer
Balleteuse des Landestheaters Stuttgart mit ihrem Ensemble
Käthe Mann
(Süddeutscher Rundfunk)
Hans Hanus
(Süddeutscher Rundfunk)
Karl Struve
(Süddeutscher Rundfunk)
Rundfunkhörer halbe Preise nur Konzertzentrale (Verkehrsamt)
Karten: RM. 5.10, 4.10, 3.30, 2.50, 1.70. Studierende und Schülerkarten RM. —,90 einschl. Einlage-geld in der Konzertzentrale (Verkehrsamt), bei Pfeiffer, Hochstein, Reiber & Kurth sowie an der Abendkasse.

Maßanfertigung!
Wäsche jeder Art in eigener Werkstätte bei billigster Berechnung. Garantiert erstkl. Verarbeitung, tadellose Paßform.
Lina Schmidt / Anlage 24
Telefon 1855

Wer
nimmt 10jährige intelligenz, ordentl. gefundenes Mädchen einer berufstätigen Frau gegen geringe Vergütung in keine Familie auf?
Anfragen an Pfarrer Höfer, Beethovenstr. 64.

D.H.V.
heute Abend 8.50 Uhr im Ortsgruppenheim Bismardstr. 19
Lichtbilder-Vortrag
„Das Deutschtum in Siebenbürgen.“
Kauf Sie
Tapeten
(ringfrei)
nur bei
Karl Goos
Rohrbacherstraße 30
Telefon 3399

Papier
Dietz
Heidelberg
Hauptstraße 138
bei der Universität

Pianos
in Miete
auch
Flügel und Harmoniums
bei
Gebrüder Trau Nachf.
Hugo Reiber
Heidelberg
Brückenstraße 8.
Durch Miete später käuflich.

Möbel
gut und billig beim
Sachmann
Ernst Huth
Schreiner u. Möbelfabrik
Schulzengasse 12.

Hermann Hippius
Heugasse 2 — Telefon 1694

Neuanfertigung und Aufarbeitung in eigenen Werkstätten!

Betten-Hippius
Heidelberg, Heugasse 2 (Nahe Universität und Jesuitenkirche).
Modernst eingerichtetes Betten-Spezialhaus mit größter Feder-Reinigungs- u. Federier-Anlage.

Die Harnsäure
hemmt die Tätigkeit der Nieren und Drüsen.
Dr. Drawes Edel-Mate entfernt sie schnell und beseitigt Feltansatz, Rheuma, Gicht, Ischias und Arterienverkrüftung. **Paket für 330 Tassen 90 Pfg.** (1 Tasse also noch nicht 1/2 Pfg.). Alleinverkauf:
Drogerie Werner, Hauptstraße 76.

Neben dem Beruf
können frühere Volksschüler Obersekundareife und Abiturium nachholen. Anfragen unter Nr. 269 an den Verlag d. Ztg.

Gas- und Kohlenherde
allererste Qualitätsmarken wie:
Krefft-Göggenuß-Junker & Ruh usw. sind in folgenden Preislagen wieder neu eingetroffen:
Kohlenherde: wels enamill. mit Schloß 65.-, 82.-, 92.-, 98.- RM. usw.
Gasbackherde: 75.-, 85.-, 95.- RM. usw., das Neueste der Gastechnik!
Herd-Bauer, Untere Str. 28
Meine Gasherde können Sie sich auch beim Städt. Gaswerk vorführen lassen.

Radio
nur vom Fachgeschäft
Neuenheimer Musikhaus
REIHER & KURTH
Brückenstraße 8

Barber
Hauptstraße 9

Rudolf Barber
Hauptstraße 9

Passbilder
für P.g. zu ermäßigten Preisen
Photograph Eug. Dultewed
Heidelberg, Plöck 16
Telefon 4320

Geldmarkt
Mk. 2000.- Darlehen
gegen 1. Hypoth. auf land-wirtschaftl. Anwesen, Steuerwert III. 25000.—, bei guter Verzinsung u. Amortisation nur von Selbst-geber gesucht.
Angebote unter Nr. 277 an den Verlag d. Ztg.
Suche von Selbstgeber zur Ablösung einer 1. Hypothek
RM. 6000.-
auf Geschäftsbaus.
Off. unter Nr. 278 an den Verlag d. Ztg.

Dieser Raum
kostet unter den Rubriken der Gelegenheitsanzeigen
nur 80 Pfg.
Bergheimer
Entfettungstee
Mk. 1.80
wohlmackend, wirksam, unschädlich. Bestandteile: Pucc. species lauant cps, radices et salia.
Ferner empfindl.: Asthma, Nerven, Entkalkungstee
Bergheimer Apotheke Heidelberg.

Erste Hypotheken
u. Ablösungen, 4% Zins, 1 1/2% Ulgung, in 28 J. schuldenfrei, durch
Wint, Handschuhsheim am Bahnhof.

Billige Bettwaren

bei erstklassiger Qualität!
Bettstellen für Erwachsene und Kinder
Matratzen
Orig. Schlaraffia-Matratzen — Bettfedern und Daunens — Inletts und Drells — Fertige Betten — Daunens und Steppdecken — Woll- u. Kamelhaardecken — Reform-Unterbetten.

Hurrah, wir kommen!
nach
Hauptstraße 121
Resterhaus
Klingenteich 16
Beachten Sie unsere Anzeigen von dieser Woche Siehe morgen

Metal Porzellan
neue Modelle, eingetroffen.
Wih. Schaaff, Hauptstr. 34.
Stühle werd. geflochten
Plöck 27, 2 Tr.
Arbeitslose S.A.
vom Lande können beim
Verkauf unserer Landwirtschaftl. Artikel
guten Verdienst finden.
Anfrage unter Nr. 280 an den Verlag d. Ztg.

Vertrauenssache
ist unbedingt der Kauf eines
Flügels, Pianos oder Harmoniums
neue und gespielte Instrumente in großer Auswahl.
Karl Hochstein, Hauptstraße 86
Mitglied des Verbandes Deutscher Klavierhändler.

Wohnungen
jeder Größe in einfachster und bester Ausstattung in allen Stadtteilen zu vermieten.
Gemeinnützige Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz m. d. H., Heidelberg
Hauptstr. 206 / Zimmer 38 / Telefon 4748

Samen
zur Frühjahrsaussaat
in sortenechter, hochkeimfähiger Qualität, sowie
Gladiolen und Begonienknollen empfiehlt
Otto Pitschmann
Neugasse 13 Tel. 2952

Zum Umzug
empfiehlt sich
Volk's Olen- und Herd-Lager
Dreikönigstraße 4 / Tel. 2565

VERKAUFE
Hengstfohlen
15 Monat alt, braun, rheinisch-deutsches Kaltblut, gut und kräftig gebaut, zu verkaufen bei
Bürgermeister Brand Kleinfeldsheim.
Mehrere Zentner gute
Aepfel
sowie einige Kanarienvogelweibchen zu verkaufen bei
Pg. Friedrich Bender, Unterschleißenz.

Färberei Grün
Chem. Reinigung - Dampfwaschanstalt
Spezialität:
Stärkewäsche
Läden:
Hauptstraße 5 und Hauptstraße 168
Brückenstraße 6, Telefon Nr. 108

Der...
4 1 1
W a u n
Pol hat
monatlich
lungen n
die Ziti
gibt, b
eingefan
Nr.
Hitler
bekommt
wieder d
unter b
ser treu
rad sch
gend im
wie er mit
und Dä
kämpfern
ehrlich
gen ihn
im Stid
Das g
Gefühl de
Partei
dah Ad
idn n
keit p
wurden, d
wieder gut
Bier
S. - M
frei will
buchen h
nerlei
ihm erg
sind sie
Hitler
Arge
ster mit
ten zu
Als G
[chweig
Männer
ten, konnt
terung f
Kamerade
Uhr mit
bereinbr
grüße
bobener
von denen
kunde
sch der
dieser M
den ihr
den Weg
heil un
Die n
gung w
Hitler se
merad
kleinen
Jahre 191
sten Ein
verbän
Jahres 16
aufgebaut
kämpfern
so wand
die F
wurde, n
ihre Spi
Mänche
„Ich bit
urteil
freilich
3ch äbe
mortun
Als B
der Festu
fort sein
ihn. Im
er an ihr
fort stel